

## Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (Zürich, 10. Dezember 1916)

Verehrtester Freund,

es war in der Tat recht jugendlich, aus einer Stunde der Stimmung einen Brief zu machen und Sie Unschuldigen als Wurfziel meiner Laune auszusuchen! – Mögen Sie daraus mein kindliches Vertrauen zu Ihnen ermessen!

Der Revolutionär erstrebt im Grunde eine bessere, eine höhere Ordnung, als die ist, die er vorfindet.

Zwischen Ihnen und mir (sans comparaison de mon côté!) – ist allerdings der eine ausgiebige Unterschied, dass der Krieg an der Form Ihres Lebens nicht[s] geändert hat; nicht an Ihrer Tätigkeit, Ihrem Wohnort, der planvollen Fortführung des früher Begonnenen. Bei mir hingegen treten alle diese Hemmnisse und Umwälzungen ein, bis auf die Elemente, die ich in mir selber trage und die demnach auch stets in ihrem Heime sind.

Denken Sie, verehrter Freund, Sie wären gezwungenermaßen jetzt ×z.#B. in ... Rotterdam und wüssten nicht, wann Sie es verlassen würden können!

Ich spiele Dienstag in Bern und Freitag in Chaux-de-Fonds. Der Liszt-Abend hier gelang. Ich danke für den vortrefflichen Brief als Ihr verehrungsvoll ergebener

F. Busoni  
Z., 10. Dez. 1916.